

## Editorial

Vor nunmehr 75 Jahren gründeten Rudolf Drost und Ernst Schüz als Vertreter der beiden deutschen Vogelwarten in Gemeinschaft mit der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in dem „Bedürfnis nach einer Sammelstelle für Arbeiten aus dem Gebiet der Vogelzugforschung“ eine eigene, neue Zeitschrift. „Der Vogelzug“ sollte sich ausschließlich Fragen der Vogelzugforschung und Vogelberingung widmen, doch bald schon drängte eine zunehmende Diskussion um physiologische und ökologische Zusammenhänge und Hintergründe nach einer Erweiterung der Themenbereiche. Drost und Schüz trugen dieser Entwicklung in ihrer ersten Nachkriegsausgabe selbst Rechnung. Unter dem neuen Titel „Die Vogelwarte. Berichte aus dem Arbeitsgebiet der Vogelwarten“ öffneten sie ihre Zeitschrift einem breiteren Leserkreis und gaben ihr ein charakteristisches und dauerhaftes Markenzeichen: fünf fliegende Kraniche. Beides hat sich bis heute erhalten.

Inhaltlich wuchs „Die Vogelwarte“ (späterer Untertitel „Zeitschrift für Vogelkunde“) seit dieser Zeit stetig mit Erkenntnissen aus nahezu allen Gebieten der Ornithologie, wobei viele Ergebnisse auf Beringung beruhten. Zwei Menschen hatten daran besonderen Anteil: Peter Berthold und Wolfgang Winkel. Mehr als 30 Jahre begleiteten beide als Schriftleiter „Die Vogelwarte“ durch alle Schwierigkeiten und Engpässe und sicherten ihr durch Auswahl qualitativ und fachlich hochwertiger Beiträge und Sonderhefte, z.B. zu Ökophysiologischen Problemen in der Ornithologie (1977) oder zum Mettnau-Reit-Ilmmitz-Programm (1991), auch international ein gutes Renommee. Es ist ihr Verdienst, dass „Die Vogelwarte“ heute einen festen Stellenwert in der weiten Landschaft ornithologischer Fachzeitschriften hat. Dafür danken wir ihnen sowie dem Redaktionsbeirat ganz herzlich! Unser Dank gilt außerdem der Verlagsdruckerei Schmidt aus Neustadt a.d. Aisch, bei der die Herstellung der Zeitschrift über Jahrzehnte in zuverlässigen Händen lag.

Nach langen Jahren der Kontinuität stand nun zwangsläufig ein Generationswechsel an, der auch Anlass war, verschiedensten neuen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Dabei galt es nicht nur, Vogelwarte und Beringungszentrale Hiddensee in den Kreis der Herausgeber aufzunehmen und ein zeitgemäßes, dem Inhalt angepasstes, neues Layout zu gestalten, sondern nach der Umstrukturierung des Journals für Ornithologie auch wieder ein Vereinsorgan zu schaffen, mit dem sich möglichst alle Mitglieder identifizieren können und das ausreichend Platz bietet für Nachrichten und Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

Entstanden ist eine neue „Vogelwarte“, in deren Schriftleitung neben den drei Vogelwarten (Wolfgang Fiedler, Radolfzell; Ommo Hüppop, Helgoland und Ulrich Köppen, Hiddensee) auch die DO-G (Christiane Quaiser) vertreten ist. Sie wird sich – durchgängig in deutscher Sprache – weiterhin allen überregional relevanten wissenschaftlichen Arbeiten aus der Ornithologie widmen, aber auch genügend Raum besitzen für Neuigkeiten und Persönliches aus den Beringungszentralen und der DO-G, für Dissertationen, Rezensionen, Ankündigungen und vieles mehr. Wie zu Zeiten des „Vogelzug“ wird die „Vogelwarte“ nun wieder viermal im Jahr erscheinen und so den regelmäßigen Austausch von Informationen ermöglichen.

Wir hoffen sehr, dass Ihnen diese neue „Vogelwarte“ gefallen wird und Sie mit uns zusammen aus dem Spagat zwischen Wissenschaft und Verein eine sowohl inhaltlich als auch persönlich spannende und aktuelle Zeitschrift entwickeln werden.

Tharandt, Radolfzell, Helgoland und Stralsund im  
Januar 2005

Christiane Quaiser, Wolfgang Fiedler, Ommo Hüppop  
und Ulrich Köppen